

CLARIAH-DE-Arbeitsbericht 4

Evaluationsbericht: Das DTA-Basisformat für Manuskripte (DTABf-M) als Austauschformat für kritische Editionen handgeschriebener historischer Texte (Hainhofer)

**untersucht am Beispiel des Projekts *Philipp Hainhofer: Die Reiseberichte und
Sammlungsbeschreibungen 1594–1636***

Daniela Schulz

CLARIAH-DE 2021

DOI: 10.14618/ids-pub-10500

Dieser Bericht steht unter der Creative-Commons-Lizenz
Namensnennung (CC BY 4.0),
vgl. <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FÖRDERKENNZEICHEN
01UG1910 A bis I

1 Projektkontext

Das vorliegende Dokument befasst sich mit der Anwendung des [DTA-Basisformats für Manuskripte \(DTABf-M\)](#) auf die kritische Edition handgeschriebener historischer Texte und ist im Kontext des [CLARIAH-DE-Projekts](#)¹ (2019–2021) entstanden. Innerhalb von Arbeitspaket (AP) 1 „Forschungsdaten, Standards, Verfahren“ wird anhand ausgewählter Fallbeispiele evaluiert, inwieweit sich das [Basisformat des Deutschen Textarchivs \(DTABf\)](#) sinnvoll als Austauschformat für digitale Editionen allgemein einsetzen lässt. Für ausführlichere Informationen zum Projektkontext und allgemein zu Datengrundlage und dem methodischem Vorgehen bei der Evaluation sei auf den einleitenden [Bericht](#) verwiesen.²

2 Interoperabilitätsprüfung zum DTABf-M

Dieser Evaluationsbericht enthält die Auswertung des dritten von drei Fallbeispielen³ für die Überführung bzw. ein Mapping unterschiedlich komplexer digitaler Editionen hin zum DTABf. Wie auch beim zweiten Beispiel, dem *Diarium* von Herzog August dem Jüngeren⁴ handelt es sich bei dem Ausgangsmaterial der vorliegenden Edition um handschriftlich verfasste Texte. Daher wurde hier ebenfalls die bereits bestehende Erweiterung des DTABf für die Auszeichnung von Manuskripten als Referenzsystem herangezogen. Diese enthält im Vergleich zum „regulären“ DTABf, welches zur Kodierung von deutschsprachigen Drucken aus der Zeit vom 16. bis 20. Jahrhundert entwickelt wurde, einige spezifische Elemente, folgt generell jedoch dem DTABf-Standard.

2.1 Datengrundlage

Die Evaluation wurde anhand der kommentierten Edition der Reise- und Sammlungsbeschreibungen Philipp Hainhofers⁵ vorgenommen, welche an der Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel angesiedelt ist und in Kooperation mit der Trierer Arbeitsstelle für Künstlersozialgeschichte entsteht.⁶ Das Langfristvorhaben wird seit 2017 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und wird voraussichtlich bis 2029 laufen. Präsentiert werden die Editionstexte sowie weitere Materialien auf einer eigenständigen Webpräsenz, um die Darstellungsmöglichkeiten besser ausreizen zu können, als es innerhalb der [Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek \(WDB\)](#) der Fall wäre. Das Langzeitvorhaben zielt auf die Aufbereitung der Reiseberichte und Sammlungsbeschreibungen in Form einer kritischen Edition mit Kommentar, die nach dem Leithandschriftenprinzip verfährt. Die Auszeichnung weicht mitunter vom üblichen WDB-Standard ab.⁷ Sie hat sich zu Projektbeginn am DTABf orientiert,⁸ wurde jedoch – um Material und den Erkenntnisinteressen der Bearbeiterinnen und Bearbeiter gerecht zu werden – nach und nach erweitert. So erfordern beispielsweise die enthaltenen Datumsangaben eine

¹Alle Links wurden zuletzt am 30.01.2021 abgerufen.

²Fisseni et al. (2021)

³Die anderen sind Fisseni, Meiners, Sendler & Sikora (2021) und Schulz (2021).

⁴Schulz (2021)

⁵Philipp Hainhofer: Reiseberichte und Sammlungsbeschreibungen 1594–1636. Edition und Datensammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Hrsg. von Michael Wenzel. Transkription und Kommentar von Ursula Timann und Michael Wenzel unter Mitarbeit von Nicole Brüderle-Krug, Stefanie Hübner, Nils Reichert und Malte de Vries. Techn. Konzeption und Begleitung durch Martin de la Iglesia. Projektleitung durch Peter Burschel und Andreas Tacke, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek, 2020ff. <https://hainhofer.hab.de/> bzw. <http://diglib.hab.de/edoc/ed000251/start.htm>.

⁶Ich danke Martin de la Iglesia (HAB), DH-Mitarbeiter im Hainhofer-Projekt, für seine hilfreichen Anmerkungen und Informationen.

⁷Die Dokumentation zur Anwendung der TEI-Regeln an der Herzog August Bibliothek wird aktuell im DARIAH-DE-Wiki gepflegt, ist aber nur intern zugänglich. Eine öffentliche, dafür aber mitunter veraltete Fassung findet sich unter <http://diglib.hab.de/rules/documentation/>.

⁸Beispielsweise wurden für `<tei:hi>` die Attributwerte für `@rendition` bereits nach den Vorgaben des DTABf vergeben.

spezifische Kodierung, welche über die Vorgaben des DTABf hinausgeht, da i.d.R. nach dem julianischen Kalender datiert wurde, z.T. aber auch die Angabe nach dem gregorianischen Kalender erfolgte.⁹ Neben kritischem Apparat und Sachkommentar bietet das Projekt zahlreiche Register (Personen-, Körperschafts-, Orts- und Objektregister), die durch entsprechende Annotationen im Text verlinkt werden. Zum aktuellen Zeitpunkt sind Editionen der folgenden Texte zugänglich: (1) Reise nach München 1603¹⁰, (2) Reise nach München 1611¹¹, (3) Reise nach München 1612¹², (4) Reise nach München 1613¹³ und (5) Reise nach München 1636¹⁴. Jede dieser Reiserelationen ist in einem eigenen TEI-Dokument organisiert.

Die Auswahl des Hainhofer-Projektes erfolgte anhand der im Text zur sog. *Editionsmatrix (EdMa)*¹⁵ ausführlich beschriebenen Kriterien, und im Abgleich mit anderen potenziellen Fallbeispielen, da das Ziel war, für die Evaluation insgesamt eine möglichst diverse Datenbasis zu verwenden, die damit in gewisser Hinsicht als repräsentativ gelten kann. Nach diesen festgelegten Kriterien handelt es sich beim Hainhofer-Projekt um eine historisch-kritische Edition. Die inhaltliche Textstruktur wurde erfasst, desweiteren Entitäten ausgezeichnet. Textkritische Annotationen (unter Verwendung der entsprechenden TEI-Module) sind ebenfalls enthalten. Das Projekt ist vornehmlich den Geschichtswissenschaften zuzuordnen, durch die Breite an enthaltener Information ist es aber auch darüber hinaus interessant, sodass es als interdisziplinär betrachtet werden kann. Zeitlich umfasst das Projekt die Reise- und Sammlungsbeschreibungen Hainhofers von 1594 bis 1636 und fällt damit in den selbst definierten Kernbereich des DTA-Korpus, welcher vom späten 16. Jahrhundert bis zum frühen 20. Jahrhundert reicht.¹⁶

2.2 Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen (wie auch die Notation¹⁷) ist im einleitenden *Bericht* ausführlich beschrieben. Neben dem Abgleich der ausführlichen Dokumentation des DTABf und der DTABf-M-Erweiterung mit den Angaben auf der Webseite sowie der allgemeinen WDB-Dokumentation, erfolgte die Validierung der XML-Dateien des Projektes gegen das *RelaxNG-Schema des DTABf-M* sowie gegen den *Schematron Regelsatz des DTABf* mit Hilfe des *Oxygen-XML-Editors*. Während letzteres einen eher quantitativen Zugang zu den Abweichungen bot, ermöglichte der Blick in die Dokumentationen auch die Einbeziehung semantischer Unterschiede in der Auszeichnung bzw. gab nähere Kenntnis, warum ein Phänomen auf eine bestimmte Weise ausgezeichnet wurde. Die durch die Validierung gegen das Schema des DTABf-M gefundenen Differenzen wurden händisch weiter ausgewertet. Dies geschah mit Rückgriff auf die oben erwähnten Dokumentationen. Beim Abgleich der innerhalb des `<tei:body>`verwendeten Elemente half weiterhin ein XSL-Skript, welches die Elemente zum einen nach den *vier Tagging-Leveln des DTABf* in tabellarischer Form gruppierte, zum anderen auch eine detaillierte Übersicht über die jeweiligen Attribute und deren Werte bot.¹⁸

⁹Vgl. <https://hainhofer.hab.de/informationen-zur-edition/editionsrichtlinien-und-anmerkungen-zu-kritischem-apparat-und-sachkommentar>. Diese Problematik wird in der Auswertung näher erläutert.

¹⁰aus HAB, Cod. Guelf. 60.21 Aug. 8°, fol. 127v–147r; Zitierlink: <https://hainhofer.hab.de/reiseberichte/muenchen1603>.

¹¹nach der Leithandschrift HAB, Cod. Guelf. 23.3 Aug. 2°, fol. 111r–233v; Zitierlink: <https://hainhofer.hab.de/reiseberichte/muenchen1611>.

¹²nach der Leithandschrift HAB, Cod. Guelf. 23.3 Aug. 2°, fol. 312r–350v; Zitierlink: <https://hainhofer.hab.de/reiseberichte/muenchen1612>.

¹³nach der Leithandschrift HAB, Cod. Guelf. 6.6 Aug. 2°, fol. 65r–126v; Zitierlink: <https://hainhofer.hab.de/reiseberichte/muenchen1613>.

¹⁴nach der Leithandschrift HAB, Cod. Guelf. 23.3 Aug. 2°, fol. 312r–350v; Zitierlink: <https://hainhofer.hab.de/reiseberichte/muenchen1636>.

¹⁵Schulz, Fisseni & Sendler (2021)

¹⁶Vgl. die Angaben auf der Startseite des DTA. Die gleichen Kriterien gelten grundlegend auch für das Erweiterungs-Modul DTAE, welches die Eingliederung externer Textlieferungen ermöglicht.

¹⁷Zur Notation von XML den entsprechenden Abschnitt in Fisseni et al. (2021).

¹⁸Das XSL-Skript, welches eine nach TEI P5 ausgezeichnete Datei ausliest und eine HTML-Seite mit der Auswertung generiert, basiert auf einem von Torsten Schaßan (HAB, Wolfenbüttel) geschriebenen Skript. Vgl. Schaßan (2020).

3 Auswertung

Die im Folgenden aufgeführten Phänomene lassen sich hinsichtlich des Aufwands, der für ein Mapping hin zum DTABf notwendig ist bzw. auch hinsichtlich des damit potenziell einhergehenden Informationsverlustes in die drei Kategorien **verlustfrei Übertragbares** (Information wird durch eine Transformation vollständig erhalten)¹⁹, **partiell Übertragbares** (Informationen können nur zum Teil erhalten werden, bzw. müssten die über das eigentliche DTABf hinausgehenden Kodierungen beispielsweise für den Einsatz DTABf-basierter Werkzeuge ignoriert werden) und **Fehlendes** (Anforderungen des DTABf, die nicht kodiert wurden)²⁰ einteilen.²¹ Jene Kodierungen, die bereits von vornherein valide zum DTABf sind, werden nicht gesondert genannt. Wurde das gleiche bzw. ein analoges Phänomen bereits in einem der vorherigen Evaluationsberichte aufgenommen, so wird dies entsprechend unter *Anmerkungen* erwähnt. Vor der Beschreibung des Phänomens (*Phänomen*), der Interoperabilitätsprüfung (*Interop*) und – sofern vorhanden – des Mappingvorschlags (*Mapping*) wurde zusätzlich noch die jeweilige Definition des Elements nach den [Guidelines der TEI](#) beigegeben.

3.1 Metadaten

3.1.1 Titelangaben: Werk- und Reihentitel <tei:titleStmnt>/<tei:title>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(title) contains a title for any kind of work</i>
<i>Phänomen</i>	Im DTABf ist für <tei:title> @type mit den erlaubten Werten "main", "part", "sub" und "volume" verpflichtend vorgegeben, während Attribute in diesem Element gemäß den TEI Guidelines optional sind. Bei <i>Hainhofer</i> wurde kein @type verwendet.
<i>Interop</i>	Das DTABf ist in Hinblick auf die Auszeichnung von <tei:title> restriktiver. Die Interoperabilität zwischen <i>Hainhofer</i> und DTABf ist hier gegeben, da das Attribut unproblematisch hinzugefügt werden kann. In der Dokumentation der HAB ist die Verwendung gemäß den DTABf-Vorgaben eh bereits vorgesehen.
<i>Mapping</i>	Empfohlen wird eine Hinzufügung des Attributs in den Daten.
<i>Anmerkung</i>	Die verpflichtende Verwendung des Attributs wurde auch in beiden vorherigen Evaluationsberichten als Abweichung benannt.

3.1.2 Titelangaben: Autor tei:author[@xml:id]

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(author) in a bibliographic reference, contains the name(s) of an author, personal or corporate, of a work; for example in the same form as that provided by a recognized bibliographic name authority.</i>
<i>Phänomen</i>	Das <i>Hainhofer</i> -Projekt verwendet innerhalb der Titelangaben <tei:author> mit dem Attribut @xml:id. Es wird für die Referenzierung in <tei:p/@hand>, also zur Händescheidung verwendet. Ein Attribut an dieser Stelle ist im DTABf nicht vorgesehen.

¹⁹Bei der Neuanlage einer Edition wäre in diesen Fällen zu empfehlen, die Auszeichnung direkt gemäß der DTABf-Vorgaben vorzunehmen, um ein nachträgliches Mapping zu vermeiden.

²⁰Diese Problematik wäre zum einen allgemein durch mehr Optionalität innerhalb des DTA-Schemas herzustellen oder individuell über das Nachfügen der gewünschten Informationen. Letzteres wird aber in den meisten Fällen kaum möglich sein. Bei der Neuanlage einer Edition sollten diese Phänomene idealerweise direkt DTABf-valide kodiert werden.

²¹Für nähere Erläuterungen hierzu sei auf den [Mantelbericht \(Fisseni et al., 2021\)](#) verwiesen.

Schritt	Beschreibung
<i>Interop</i>	Die Interoperabilität zwischen <i>Hainhofer</i> und DTABf kann hergestellt werden, da der durch das Weglassen des Attributs entstehende Informationsverlust für eine Weiterverwendung nicht ins Gewicht fällt.
<i>Mapping</i>	Empfohlen wird das Weglassen des Attributs in den Daten. Sofern die Information für interne Verarbeitungszwecke (z.B. auch bei der Neuanlage einer Edition) relevant ist, könnte die Struktur dahingehend umgebaut werden, dass <persName> als Kindelement eingefügt wird, für welches zumindest @ref als Attribut vorgesehen ist.
<i>Anmerkung</i>	—

3.1.3 Liste der Textzeugen <tei:listWit>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(witness list) lists definitions for all the witnesses referred to by a critical apparatus, optionally grouped hierarchically.</i>
<i>Phänomen</i>	Mit Ausnahme der Reiserelation von 1603 basieren die weiteren bisher veröffentlichten Editionstexte auf mehreren Textzeugen, welche in einer Zeugenliste <tei:listWit> geführt werden, die gemäß den TEI Guidelines <tei:witness> Elemente enthält.
<i>Interop</i>	Das DTABf sieht eine solche Liste nicht vor. Zur Identifizierung der einzelnen Überlieferungsträger innerhalb der Apparateinträge ist die so kodierte Information unerlässlich. Eine Interoperabilität zwischen <i>Hainhofer</i> und DTABf ist somit nur gegeben, wenn die Leithandschrift und der daraus resultierende Obertext als maßgeblich behandelt wird und somit auch die Apparate weggelassen werden könnten (vgl. Fisseni et al., 2021 , Abschnitt <i>Nutzungsszenarien</i>).
<i>Mapping</i>	Ohne Informationsverlust ist kein Mapping möglich.
<i>Anmerkung</i>	Im Evaluationsbericht zur <i>BdN</i> wurde das Problem des fehlenden textkritischen Moduls im DTABf ebenfalls bereits als Problem angesprochen.

3.1.4 Verarbeitungshilfe: Anweisung zur Ersetzung von Platzhaltern <tei:listPrefixDef>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(list of prefix definitions) contains a list of definitions of prefixing schemes used in data.pointer values, showing how abbreviated URIs using each scheme may be expanded into full URIs.</i>
<i>Phänomen</i>	Für die Realisierung von Verlinkungen zu den einzelnen Registern und zur Bibliographie wird in <tei:listPrefixDef> und entsprechenden <tei:prefixDef>-Elementen die Information zur Umschreibung der Präfixe hinterlegt. Dies entspricht zwar nicht dem sonst üblichen Vorgehen innerhalb der WDB, folgt aber den Beispielen in den TEI Guidelines . ²²
<i>Interop</i>	Das DTABf sieht eine solche Liste nicht vor. Zur Umsetzung der Verarbeitung im Kontext der ursprünglichen Präsentation ist deren Beibehaltung aber sinnvoll, auch wenn anhand der jeweiligen @type-Attribute auch eine entsprechend korrekte Verarbeitung innerhalb der XSL-Datei möglich wäre. Eine Interoperabilität zwischen <i>Hainhofer</i> und DTABf kann hergestellt werden, wenn man die in den Präfixen hinterlegten Informationen zur Auflösung in nach DTABf erlaubte Linkstrukturen verwendet.
<i>Mapping</i>	Ein Mapping ist möglich, da die Kodierung entsprechend automatisiert nach den Regeln des DTABf umgesetzt werden kann.
<i>Anmerkung</i>	–

3.1.5 Deklaration von Sonderzeichen <tei:charDecl>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(character declarations) provides information about nonstandard characters and glyphs.</i>
<i>Phänomen</i>	Innerhalb der dem <i>Hainhofer</i> -Projekt zugrundeliegenden Dokumente werden vereinzelt besondere Zeichen für Währungs- bzw. Gewichtseinheiten verwendet. Diese werden, inklusive einer entsprechenden Abbildung in SVG und eines Mappings, für die adäquate Darstellung der Sonderzeichen verwendet.

²²Vgl. <https://www.tei-c.org/release/doc/tei-p5-doc/en/html/ref-listPrefixDef.html>.

Schritt	Beschreibung
<i>Interop</i>	Das DTABf sieht eine solche Deklaration mit den entsprechenden Kindelementen nicht vor. Zur Umsetzung der Verarbeitung im Kontext der ursprünglichen Präsentation ist deren Beibehaltung notwendig. Eine Interoperabilität zwischen <i>Hainhofer</i> und DTABf wäre nur gegeben, wenn die Deklaration bei der Verarbeitung ignoriert (oder eben die kodierte Information ausgelassen) werden könnte. Dies führt nicht zwingend zu einem größeren Informationsverlust, da die Sonderzeichen an sich ersetzt werden könnten.
<i>Mapping</i>	Ein gänzlich verlustfreies Mapping ist nicht möglich. Die so kodierte Information müsste für die Weiterverarbeitung innerhalb des DTA-Kosmos ignoriert bzw. die Sonderzeichen entsprechend ersetzt werden.
<i>Anmerkung</i>	—

3.1.6 Beschreibung der verwendeten Kalender <tei:calendarDesc>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(calendar description) contains a description of the calendar system used in any dating expression found in the text.</i>
<i>Phänomen</i>	Innerhalb der dem <i>Hainhofer</i> -Projekt zugrundeliegenden Dokumente werden unterschiedliche Kalendersysteme verwendet, die an dieser Stelle näher ausgeführt werden.
<i>Interop</i>	Das DTABf sieht eine solche Beschreibung nicht vor. Die Datierungsangaben (s.u.) basieren aber auf dieser Festlegung. Eine Interoperabilität zwischen <i>Hainhofer</i> und DTABf wäre nur gegeben, wenn die Deklaration bei der Überführung zum DTABf ignoriert werden könnte.
<i>Mapping</i>	Ein direktes Mapping ist nicht möglich. Die so kodierte Information müsste für die Weiterverarbeitung innerhalb des DTA-Kosmos ignoriert werden.
<i>Anmerkung</i>	s. „Datumsangaben“

3.1.7 Unterscheidung verschiedener Hände <tei:handNotes>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(handNotes) contains one or more handNote elements documenting the different hands identified within the source texts.</i>
<i>Phänomen</i>	Innerhalb der dem <i>Hainhofer</i> -Projekt zugrundeliegenden Dokumente tauchen mehrere Hände auf, die an dieser Stelle in einzelnen <tei:handNote>-Elementen näher erläutert werden.
<i>Interop</i>	Das DTABf sieht eine solche Auflistung nicht vor. Die Auszeichnung innerhalb von <tei:text> basiert aber auf diesen Festlegungen. Eine Interoperabilität zwischen <i>Hainhofer</i> und DTABf wäre nur gegeben, wenn <tei:handNotes> und seine Kindelemente bei der Überführung zum DTABf ignoriert werden könnten.
<i>Mapping</i>	Ein direktes Mapping ist nicht möglich. Die so kodierte Information müsste für die Weiterverarbeitung innerhalb des DTA-Kosmos ignoriert werden.
<i>Anmerkung</i>	—

3.2 Daten

3.2.1 Datumsangaben `tei:date[@calendar and @when or @notAfter-custom or @notBefore-custom or @datingMethod]`

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(date) contains a date in any format.</i>
<i>Phänomen</i>	Im <i>Hainhofer</i> -Projekt werden Datumsangaben in <code><tei:date></code> zusätzlich mit dem Attribut <code>@calendar</code> versehen, da in den Materialien zum Teil auch eine Datierung nach dem Julianischen Kalender erfolgt.
<i>Interop</i>	Das Attribut <code>@calendar</code> ist wie <code>@datingMethod</code> im DTABf(-M) nicht vorgesehen. Ebenso regt das DTABf die Angabe in <code>@when</code> nach ISO-8601 an, die auf dem Gregorianischen Kalender basiert. Aus genannten Gründen ist dies jedoch problematisch. Das gleiche gilt für die Angabe von Zeitspannen bzw. unklaren Datierungen, was nach DTABf ebenfalls nicht möglich ist
<i>Mapping</i>	Es ist kein direktes Mapping möglich. Für Angaben nach dem Gregorianischen Kalender könnte das <code>@calendar</code> -Attribut weggelassen werden, da diese Angaben ja der Norm entsprechen würden. Das löst jedoch nicht das Problem mit Angaben nach dem Julianischen Kalender, die allerdings in den gregorianischen Kalender umgerechnet werden können. Insgesamt könnte die somit ein Großteil der kodierten Information erhalten bleiben.
<i>Anmerkung</i>	Es handelt sich um ein spezifisches Problem von Texten des 16.-18. Jahrhunderts.

3.2.2 Erschließung von allgemeinen Verweisen `<tei:ref>`

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(reference) defines a reference to another location, possibly modified by additional text or comment.</i>
<i>Phänomen</i>	Bei <i>Hainhofer</i> , wie in Editionen der WDB generell, wird <code><tei:ref></code> allgemein zur Auszeichnung von Verweisen verwendet. Die Art des Verweises wird dabei über <code>@type</code> näher spezifiziert, für das WDB-spezifische Werte vorgegeben sind. In den weitaus meisten Fällen steht hier der Verweis auf eine Bibelstelle mit <code>@type = "biblical"</code> , bei der die betreffende Stelle mittels <code>@cRef</code> angegeben wurde. ²³ In Einzelfällen steht ein „literarischer“ Verweis in <code>@target</code> z.B. in der Form <code>"lit:adelung"</code> . Das Element umgibt dabei die entsprechende Textstelle und wird nicht als leeres Element gebraucht.
<i>Interop</i>	Im DTABf sind Referenzen lediglich auf editorische Anmerkungen (<code>tei:ref[@type = "editorialNote"]</code>) beschränkt, bzw. scheint <code><tei:ref></code> unter <code><tei:respStmt></code> im DTABf nur als leeres Element vorgesehen zu sein. Mit <code>@target</code> ist ein allgemeiner Verweis auf eine Ressource möglich, die einer URI entsprechen sollte. Dies ist in der hiesigen Verwendung indirekt dadurch gegeben, als dass mit den Informationen in der Präfix-Deklaration, ein URI konstruiert werden kann.
<i>Mapping</i>	Die Beschränkung auf nur einen erlaubten Attributwert bei <code>@type</code> verhindert ein Mapping. Durch die Entfernung von <code>@type</code> würde der Fehler eliminiert, dabei zumindest ein Teil der kodierten Information behalten.
<i>Anmerkung</i>	Auch in den vorherigen Evaluationsberichten wurde der restriktive Attributwert von <code>@type</code> als Problem identifiziert. Das Element wird in HAB-Editionen häufig in unterschiedlichen Kontexten und mit zahlreichen verschiedenen Attributen verwendet.

3.2.3 Erschließung von Verweisen auf *Named Entities* <tei:rs>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	(<i>referencing string</i>) contains a general purpose name or referring string.
<i>Phänomen</i>	In WDB Editionen wird <tei:rs> allgemein zur Auszeichnung von Personen bzw. Orten verwendet. Die Art des Verweises wird dabei entsprechend über @type näher spezifiziert ("person", "place"). Dies ist an der HAB die empfohlene Kodierungsweise für Personen-, Orts- und Körperschaftsnamen, wobei in der HAB-internen Dokumentation auch die Auszeichnung via <tei:persName> oder <tei:name type = "person"> als (allerdings nicht zu bevorzugende) Optionen angegeben sind. Entsprechendes gilt für die Auszeichnung von Ortsnamen. Über die genannten Entitäten hinaus, wird <tei:rs> auch für weitere Phänomene verwendet. Im Fall von <i>Hainhofer</i> umfasst das Spektrum der Werte für @type "literature", "org", "person", "place" und "work". Ein Sonderfall stellt die zusätzliche Unterscheidung über @role dar, welches die beiden Werte "present" oder "remote" annehmen kann. Dies weicht vom üblichen Vorgehen der WDB ab, wobei hier in anderen Editionen generell eine Vielzahl unterschiedlicher Attribute und Werte Verwendung finden.
<i>Interop</i>	Im DTABf ist <tei:rs> nicht erlaubt. Die Auszeichnung erfolgt mittels <tei:persName> bzw. <tei:placeName>.
<i>Mapping</i>	Es kann zwar argumentiert werden, dass die genannten DTABf-Alternativen für Personen- und Ortsnamen hier als gleichwertig anzusehen sind, sodass man <tei:rs> und das Attribut-Werte-Paar durch diese ersetzt werden könnte, wie bereits im Bericht zum <i>Diarium</i> vorgeschlagen. Allerdings wurden im vorliegenden Fall mitunter mittels <tei:rs> auch indirekte Referenzen z.B. auf Personen kodiert, ohne dass deren Name explizit genannt wird. Ein automatisiertes Mapping entfällt in diesem Fall also, da eine Einzelfallprüfung vonnöten wäre. Analog zum beschriebenen Vorgehen für Personen und Orte könnten auch Organisationen behandelt werden, da das DTABf hier <tei:orgName> vorsieht. Auch für die Auszeichnung von Kunstwerken und Gebäuden existiert mit <tei:name type="artificial"> im DTABf ein Kodierungsvorschlag, der strukturell dem verwendeten ähnlich ist und sich somit mappen ließe, sofern man ihn als semantisch gleichwertig erachten möchte. Bibliographische Referenzen könnten mittels <tei:bibl> umgesetzt werden, da dieses nach DTABf auch im Fließtext erlaubt ist. Bei einer Neuanlage könnten die meisten hier mittels <tei:rs> kodierten Phänomene auch mit anderen, nach DTABf erlaubten Mitteln ausgezeichnet werden. Der Umbau der vorhandenen Strukturen hin zur DTABf-Konformität wäre insgesamt allerdings mit Aufwand verbunden.
<i>Anmerkung</i>	Die geschilderte Verwendung von <tei:rs> zur Auszeichnung von Personen und Orten dürfte (fast) alle WDB-Editionen betreffen. Hinzu kommt in zahlreichen Fällen noch die jeweilig editionsspezifische Verwendung mit unterschiedlichen Attributen/Attribut-Wert-Paaren. <i>Hainhofer</i> weicht beispielsweise in der Vergabe der Attributwerte für @ref vom üblichen Vorgehen an der HAB ab, auch wenn die Vergabe dieses Werte mitunter generell recht stark variiert in Abhängigkeit z.B. der Gestaltung eines entsprechenden Registers.

²³Erlaubte Werte nach der WDB-Dokumentation sind: "wdb", "mss", "altMs", "biblical", "classical", "medieval", "urn", "opac", "gbv", "bvb", "vd17", "vd18", "gnd", "viaf", "tgn", "gw", "istc", "ebdb", "wilc", "wzma", "wzis", "pg", "pl", "isil".

3.2.4 Auflösen von Abkürzungen <tei:ex>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(editorial expansion) contains a sequence of letters added by an editor or transcriber when expanding an abbreviation.</i>
<i>Phänomen</i>	Bei <i>Hainhofer</i> wird (neben der Kombination von <tei:abbr> und <tei:expan> innerhalb von <tei:choice>) <tei:ex> zur Kodierung von aufgelösten Abkürzungen verwendet. Hierbei werden alle in der Vorlage nicht vorhandenen Buchstaben innerhalb eines <tei:ex>-Elementes eingefügt. Die Kodierung mittels <tei:ex> ist die aufwendigste, gleichzeitig aber auch genaueste Kodierung und bietet damit generell die Möglichkeit, den Text in unterschiedlichen Fassungen (Lesefassung, diplomatische Edition etc.) vorzuhalten. <tei:expan> findet sich i.d.R. ausschließlich bei der Kodierung von Maß- und Währungseinheiten.
<i>Interop</i>	Nach dem DTABf ist dieses Element nicht erlaubt. Als Alternative wird in der Dokumentation des DTABf lediglich die Verwendung von <tei:expan> vorgeschlagen. Während <tei:abbr> laut DTABf alleine stehen kann, muss <tei:expan> immer mit zugehörigem <tei:abbr> in <tei:choice> stehen.
<i>Mapping</i>	<tei:ex> könnte in einigen Fällen über Umwege auf <tei:expan> und die benötigte Gesamtkonstruktion hin gemappt werden, was allerdings komplexe Änderungen nach sich ziehen würde, wie auch einen verringerten Informationsgehalt gegenüber der ursprünglichen Kodierung, da hier nicht mehr die einzelnen Zeichen, die für die Auflösung eingefügt werden mussten, angegeben werden, sondern lediglich die gesamte expandierte Form. Durch die übliche Kombination mit <tei:abbr> ließen sich natürlich die beiden Formen (abgekürzt und expandiert) anzeigen, allerdings wird bei einer sehr getreuen diplomatischen Abschrift mitunter auch das verwendete Abkürzungszeichen in <tei:am> angegeben. Dies ist im vorliegenden Beispiel allerdings nicht der Fall. Problematisch könnte hier aber sein, dass bei der automatischen Konvertierung (i.S.v. alle nicht in <tei:ex> stehenden Zeichen sind jene, die in <tei:abbr> stehen; im Original vorhandene Zeichen und jene hinzugefügten ergeben zusammen <tei:expan>) auch im Hinblick auf Sonderzeichen zu Fehlern kommen könnte. In der Regel erscheint hier <tei:ex> nicht mit <tei:abbr> in <tei:choice>. Ein direktes Mapping ist somit theoretisch zwar möglich, jedoch fehleranfällig. Bei der Neuanlage einer Edition könnte <tei:ex> in <tei:expan> (in Kombination mit <tei:abbr> in <tei:choice>) verwendet werden, um somit zumindest eine DTABf-konforme Kodierung zu ermöglichen. Dies kann je nach Zahl der zu erfassenden Kürzungen jedoch mit einem deutlichen Mehraufwand einhergehen.
<i>Anmerkung</i>	Gerade für handgeschriebene Materialien kann die genaue Kodierung von Abkürzungen relevant sein. Möchte man DTABf-valide kodieren, bietet das DTABf-M hier (z.B. auch im Fall der Neuanlage einer Edition) lediglich eingeschränkte Möglichkeiten, die dem Erkenntnisinteresse von Edierenden nicht in allen Fällen ausreichen wird.

3.2.5 Special Characters <tei:g>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(character or glyph) represents a glyph, or a non-standard character.</i>
<i>Phänomen</i>	Bei <i>Hainhofer</i> kommen Sonderzeichen für Währungs- oder Maßeinheiten vor, die mit <tei:g> kodiert wurden, welches in DTABf nicht erlaubt ist, da dort <i>standoff</i> annotiert wird.

Schritt	Beschreibung
<i>Interop</i>	Da das Element als Level 4 Element explizit ausgeschlossen ist, ist eine Interoperabilität nicht gegeben. Die Verwendung bei <i>Hainhofer</i> ist aber für dieses spezifisch und dient vorrangig Darstellungszwecken in der originären Publikationsumgebung. Somit wäre zu überlegen, ob das Element bei einer Konversion zum DTABf einfach weggelassen werden könnte. Insgesamt müsste dies aber im Einzelfall überprüft werden, da dies natürlich mit einem Informationsverlust einhergeht.
<i>Mapping</i>	Es wird empfohlen, das Element bei der Überführung wegzulassen und lediglich den Textknoten zu übernehmen bzw. die Konstruktion durch ein entsprechendes Zeichen zu ersetzen.
<i>Anmerkung</i>	Ein analoges Phänomen wurde im Bericht zum <i>Diarium</i> für <tei:c> beschrieben. Es wäre jeweils im Einzelfall zu klären, ob die DTA <i>standoff</i> -Annotation der ursprünglichen Kodierung als gleichwertig anzusehen ist.

3.2.6 Hinzufügungen <tei:add>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(addition) contains letters, words, or phrases inserted in the source text by an author, scribe, or a previous annotator or corrector.</i>
<i>Phänomen</i>	Bei <i>Hainhofer</i> wurde <tei:add> mit @place und dem Wert "above" verwendet, welcher nicht zum erlaubten Wertebereich nach DTABf gehört. ²⁴
<i>Interop</i>	Interoperabilität kann hergestellt werden, da nur ein Attributwert Verwendung findet, der auf einen nach DTABf erlaubten Wert ("superlinear", "sublinear", "intralinear", "across", "left", "right") gemappt werden kann.
<i>Mapping</i>	Der Wert "above" kann durch eine semantisch gleichwertige Entsprechung nach den Regeln des DTABf ersetzt werden.
<i>Anmerkung</i>	Im Bericht zum <i>Diarium</i> war das Fehlen von @place als potenzielles Problem für die Herstellung von Interoperabilität angesprochen worden.

3.2.7 Unsichere Lesarten <tei:unclear>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(unclear) contains a word, phrase, or passage which cannot be transcribed with certainty because it is illegible or inaudible in the source.</i>
<i>Phänomen</i>	Bei <i>Hainhofer</i> wird <tei:unclear> zur Kodierung unsicherer Lesarten verwendet, jedoch ohne @reason, welches vom DTABf verpflichtend vorgegeben ist und für das als Werte nur "illegible" und "covered" erlaubt sind. ²⁵
<i>Interop</i>	Interoperabilität wäre hier nur gegeben, wenn man davon ausgehen könnte, dass es sich in allen Fällen um den gleichen Grund handeln würde. Generell kommt in diesem Kontext für @reason in WDB-Editionen ein größerer möglicher Wertebereich vor, der aber zum großen Teil auf die im DTABf vorgegebenen Werte gemappt werden kann. Dies wäre aber im Einzelfall zu prüfen bzw. zu entscheiden. Auch eine Optionalität in der Verwendung des Attributes würde zur Herstellung von Interoperabilität beitragen.
<i>Mapping</i>	Ein direktes Mapping wäre nur möglich, wenn überall ein einheitliches Attribut-Wert-Paar hinzugefügt werden könnte, um der Vorgabe des DTABf Genüge zu tun bzw. ein default-Wert eingetragen.

²⁴Nach der WDB-Dokumentation sind folgende Werte erlaubt: "above", "below", "bottom", "foot", "head", "infralinear", "inline", "insert", "margin", "margin-left", "margin-top", "margin-right", "margin-bottom", "supralinear", "top".

Schritt	Beschreibung
<i>Anmerkung</i>	–

3.2.8 Anmerkungen <tei:note[@type and @subtype and @resp]

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	(note) contains a note or an annotation
<i>Phänomen</i>	Innerhalb der WDB werden unterschiedliche Arten von Anmerkungen via <tei:note> ausgezeichnet. Bei <i>Hainhofer</i> z.B. gibt es den Typus "annotation" (welcher editorische Anmerkungen enthält), des Weiteren "contemporary". Zur weiteren Spezifikation wird @subtype mit den Werten "addition", "commentary", "gloss" und "translation" verwendet, darüber hinaus ein @resp.
<i>Interop</i>	Das DTABf sieht für editorische Kommentare mit punktueller Referenz tei:note[@type = "editorial"] an der entsprechenden Stelle vor. Durch die Verwendung von @resp="#editor" kann man annehmen, dass es sich bei dem Typus "annotation" um einen editorischen Kommentar handelt. Somit könnte "annotation" flächendeckend durch "editorial" ersetzt werden. Beim Typus "contemporary" wäre folglich auf die Typisierung zu verzichten, da das DTABf dafür lediglich ein @place vorsieht. Die weitere Aufgliederung nach @subtype würde bei einer Überführung verloren gehen, ist jedoch im Kontext der originären Präsentation notwendig, da damit die Verarbeitung gesteuert wird.
<i>Mapping</i>	Ein Mapping ist möglich, allerdings muss in einer Vielzahl von Fällen ein Informationsverlust in Kauf genommen werden.
<i>Anmerkung</i>	Der restriktive Wertebereich wurde schon bei den vorherigen Evaluationsberichten als Problem formuliert. Generell herrscht bei <tei:note> in WDB-Editionen hier durchaus eine große Varianz an Attributen und Werten vor.

3.2.9 Anmerkungen <tei:note>/@place

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	(note) contains a note or an annotation
<i>Phänomen</i>	Bei <i>Hainhofer</i> wird für die zeitgenössischen Anmerkungen mittels @place angegeben, wo sich diese befinden. Als Attributwerte wurden "margin-left" und "margin-right" verwendet. ²⁶
<i>Interop</i>	Die erlaubten Werte im DTABf(-M) sind sehr restringiert, enthalten in diesem Fall aber semantisch gleichwertige Alternativen. Das DTABf erlaubt in diesem Kontext tei:place[@type = "leftmargin" or "rightmargin"]. Da diese als semantisch gleichwertig anzusehen sind, könnten "margin-left" und "margin-right" flächendeckend durch die erlaubten Entsprechungen ersetzt werden.
<i>Mapping</i>	Ein direktes Mapping sollte allgemein möglich sein. "margin-left" (<i>Hainhofer</i>) ≈ "leftmargin"
<i>Anmerkung</i>	Das gleiche Phänomen wurde auch im Bericht zum <i>Diarium</i> beschrieben.

²⁵Erlaubte Werte nach der WDB-Dokumentation in diesem Kontext sind: "cancelled", "damage", "ductus", "illegible", "unknownAbbreviation".

²⁶Nach der WDB-Dokumentation sind die folgenden Werte erlaubt: "bottom", "inline", "interlinear", "margin", "margin-left", "margin-top", "margin-right", "margin-bottom".

3.2.10 Textkritischer Apparat <tei:app>, <tei:lem>, <tei:rdg>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(apparatus entry) contains one entry in a critical apparatus, with an optional lemma and usually one or more readings or notes on the relevant passage.</i>
<i>Phänomen</i>	Da das <i>Hainhofer</i> -Projekt als kritische Edition nach dem Leithandschriftenprinzip verfährt, ist es auf die Verwendung des textkritischen Moduls mit den entsprechenden Elementen angewiesen.
<i>Interop</i>	<tei:app>, <tei:rdg> und <tei:lem> sind im DTABf aktuell nicht erlaubt.
<i>Mapping</i>	Es ist kein direktes Mapping möglich. Unter erheblichem Informationsverlust wäre eine Überführung des Obertextes möglich, sollte dies für die gewünschte Nachnutzung ausreichen.
<i>Anmerkung</i>	Das gleiche Phänomen wurde auch im Bericht zur <i>BdN</i> beschrieben. Es existiert bereits ein Issue zu der Frage, ob die Elemente zukünftig im DTABf verwendet werden können: https://github.com/deustextarchiv/dtabf/issues/69 .

3.2.11 Zitationen <tei:citedRange>

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>(cited range) defines the range of cited content, often represented by pages or other units.</i>
<i>Phänomen</i>	Bei <i>Hainhofer</i> wird sehr vereinzelt <tei:citedRange> mit @target als Kindelement von <tei:bibl> verwendet, um genau auf „literarische“ Referenzen (in diesem Fall zu einer Webseite) verweisen zu können.
<i>Interop</i>	Im DTABf ist das Element nicht vorgesehen.
<i>Mapping</i>	Der Link zur referenzierten Ressource könnte als Attribut innerhalb vom übergeordneten <tei:bibl>-Element eingetragen werden, um die Information beizubehalten, allerdings ist ein Mapping hier aufgrund der geschachtelten Struktur nicht unbedingt automatisiert möglich und bedarf der Einzelfallüberprüfung.
<i>Anmerkung</i>	—

3.2.12 Anderssprachige Passagen tei:foreign[@xml:lang]

Schritt	Beschreibung
<i>Definition nach TEI</i>	<i>identifies a word or phrase as belonging to some language other than that of the surrounding text</i>
<i>Phänomen</i>	In <i>Hainhofer</i> werden die zahlreich vorkommenden anderssprachigen Passagen mittels <tei:foreign> und der entsprechenden Angabe in @xml:lang kodiert. Als Werte erscheinen hier "fr", "grc", "it" und "la". Das DTABf sieht eine Angabe mit drei Buchstaben nach ISO-Norm 639-3 vor.
<i>Interop</i>	Eine Interoperabilität kann hergestellt werden, wenn die Angaben entsprechend auf die erlaubten Werte gemappt werden.
<i>Mapping</i>	Es ist ein direktes Mapping möglich.
<i>Anmerkung</i>	Die Problematik der Sprachbeschreibung wurde bereits im Bericht zur <i>BdN</i> angesprochen und dort auch näher erläutert.

4 Zusammenfassung

Das vorliegende Fallbeispiel ist hinsichtlich der Kodierung komplexer als das *Diarium von Herzog August*. Als kritische Edition ähneln die Probleme oder Herausforderungen vielfach jenen, die bereits im ersten Evaluationsbericht zur BdN angesprochen wurden. Insgesamt ist die Anzahl an Phänomenen, die unproblematisch und verlustfrei in das DTABf überführt werden können (z.B. die Titelangaben der Werk- und Reihentitel in `<tei:titleStm>`, Hinzufügungen `<tei:add>`, die Position von Annotationen `<tei:note>/@place` oder die Beschreibung der Sprache mittels `@xml:lang`), geringer als jene, bei denen eine Konversion aufwändiger ist bzw. ein Informationsverlust in Kauf genommen werden muss (z.B. die Typisierungen von Annotationen `<tei:note>/@type` oder die Deklaration von Sonderzeichen `<tei:charDecl>`). Auch gibt es doch zahlreiche kodierte Phänomene, die keinerlei Entsprechung im DTABf haben, bzw. auch im Fall der Neuanlage einer Edition nicht ausschließlich mit den nach DTABf zur Verfügung stehenden Mitteln ausgezeichnet werden können – zumindest, wenn man annimmt, dass die Kodierung die Erkenntnisinteressen der Editorinnen und Editoren vollumfänglich erfüllen sollte (z.B. die Auflistung von Textzeugen in der `<tei:listWit>`, die genaue Kodierung von Abkürzungen `<tei:ex>` oder jene Elemente, die zur Erstellung eines textkritischen Apparates benötigt werden). Somit muss festgestellt werden, dass bei dem vorliegenden Material eine DTABf-valide Kodierung nicht möglich ist. Dies gilt sowohl für die Konversion der bestehenden Editionsdaten, wie auch bei der Neuanlage einer Edition mit ähnlicher Materialgrundlage, editorischem Modell und Erkenntnisinteressen. Somit konnten hier „nur“ DTABf-konforme Dateien am Ende stehen bzw. könnte eine Neuedition bestenfalls DTABf-kernkodiert vorliegen.²⁷

Betrachtet man die Texte bzw. Dateien im einzelnen, könnten bzw. müssten in Abhängigkeit der Überlieferungslage eventuell unterschiedliche Vorgehensweisen angewandt werden. Für die erste Reise-relation, die nur auf einem Textzeugen beruht, existiert das Problem des kritischen Apparates nicht. Diejenigen Texte mit mehreren Textzeugen müssten sich an den im **Gesamtbericht** ausführlicher beschriebenen Optionen (3.3) orientieren. Möglich wären folglich die Erstellung von auf der jeweiligen Leithandschrift basierenden Leseausgaben bzw. die Überführung aller Textzeugen als einzelne „Werke“ in das DTA. Der Mehrwert von letzterem Vorgehen kann jedoch in Frage gestellt werden, wie auch, ob innerhalb eines Projektes voneinander abweichende Vorgehensweisen generell wünschenswert sind.

Referenzen

- Bray, T., Paoli, J. & Sperberg-McQueen, C. M. (1997). *Extensible Markup Language XML*. W3C Recommendation Nr. TR-XML. The World Wide Web Consortium. Verfügbar unter: <http://www.w3.org/TR/PR-xml.html>
- Burnard, L. & Bauman, S. (Hrsg.). (2020). *Guidelines for Electronic Text Encoding and Interchange*. Chicago, New York: TEI P5 Text Encoding Initiative. Verfügbar unter: <https://tei-c.org/guidelines/p5/>
- CLARIAH-DE. (2021). Webseite des Projekts CLARIAH-DE. Verfügbar unter: <https://www.clariah.de/>
- Deutsches Textarchiv. (2020). Dokumentation zum DTA-Basisformat für Manuskripte (DTABf-M). Verfügbar unter: <http://www.deutschestextarchiv.de/doku/basisformat/manuskript.html>
- Fisseni, B., Meiners, H.-L., Sandler, S. & Sikora, U. (2021). *Evaluationsbericht: Das DTA-Basisformat als Austauschformat für kritische Editionen (Neologie): untersucht und erläutert am Beispiel der Bibliothek der Neologie*. CLARIAH-DE-Arbeitsberichte Nr. 2. CLARIAH-DE. <https://doi.org/10.14618/ids-pub-10498>

²⁷Wie im Mantelbericht ausführlich beschrieben, ist bei der Beurteilung des Transformationspotenzials einer digitalen Edition zu unterscheiden, ob am Ende ein DTABf-valides Dokument vorliegt, in dem alle notwendigen Informationen entsprechend kodiert wurden, sich die Kodierung aber auch auf die im DTABf erlaubten Elemente und Attribut-Wert-Paare beschränkt – eine Validierung gegen das RelaxNGSchema bzw. Schematron des DTABf würde also keine Meldungen verursachen –, oder ein DTABf-konformes Dokument, das eine Kernkodierung nach dem DTABf enthält, aber auch über das DTABf hinausgehende Annotationen verfügen kann.

- Fisseni, B., Sendler, S., Schulz, D., Boenig, M., Meiners, H.-L. & Sikora, U. (2021). *Das DTABf in der Edition: zusammenfassender Evaluationsbericht*. CLARIAH-DE-Arbeitsberichte Nr. 1. CLARIAH-DE. <https://doi.org/10.14618/ids-pub-10496>
- Geyken, A., Haaf, S. & Wiegand, F. (2012). The DTA „Base format“: A TEI-Subset for the Compilation of Interoperable Corpora (Scientific series of the ÖGAI). In J. Jancsary (Hrsg.), *11th Conference on Natural Language Processing, KONVENS 2012, Empirical Methods in Natural Language Processing, Vienna, Austria, September 19–21, 2012* (Band 5, S. 383–391). ÖGAI, Wien, Österreich. Verfügbar unter: http://www.oegai.at/konvens2012/proceedings/57_geyken12w/
- Haaf, S., Geyken, A. & Wiegand, F. (2014). The DTA „Base Format“: A TEI Subset for the Compilation of a Large Reference Corpus of Printed Text from Multiple Sources. *Journal of the Text Encoding Initiative*, 2014/15. <https://doi.org/10.4000/jtei.1114>
- Haaf, S. & Thomas, C. (2017). Introducing the DTABf-M: A Manuscript-specific Extension to the DTA „Base Format“ (DTABf). *Journal of the Text Encoding Initiative*, 10(2016-2019). <https://doi.org/10.4000/jtei.1650>
- Herzog-August-Bibliothek. (2020a). Dokumentation zur Verwendung von TEI an der HAB [„Dokumentation der von der HAB zur Verfügung gestellten Ressourcen“]. Verfügbar unter: <http://diglib.hab.de/rules/documentation/>
- Herzog-August-Bibliothek. (2020b). Webseite des Hainhofer-Projektes. Verfügbar unter: <https://hainhofer.hab.de/>
- Herzog-August-Bibliothek. (2020c). Wolfenbütteler Digitale Bibliothek. Verfügbar unter: <http://www.hab.de/de/home/bibliothek/digitale-bibliothek-wdb.html>
- Robie, J., Chamberlin, D., Dyck, M. & Snelson, J. (2014). *XML Path Language (XPath) Version 3.0*. W3C Recommendation. The World Wide Web Consortium. Verfügbar unter: <https://www.w3.org/TR/xpath-30/>
- Schaßan, T. (2020). Towards a generic processing and presentation of TEI encoded digital editions [Dataset]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.3934445>
- Schulz, D. (2021). *Evaluationsbericht: Das DTA-Basisformat für Manuskripte (DTABf-M) als Austauschformat für Editionen handgeschriebener historischer Texte (Diarium): untersucht am Beispiel des Projekts Selbstzeugnisse der Frühen Neuzeit in der Herzog August Bibliothek*. Digitale Edition des Diariums von Herzog August dem Jüngeren, Selbstzeugnis-Repertorium und Forschungsportal. CLARIAH-DE-Arbeitsberichte Nr. 3. CLARIAH-DE. <https://doi.org/10.14618/ids-pub-10499>
- Schulz, D., Fisseni, B. & Sendler, S. (2021). *EdMA: eine Matrix zur Kategorisierung digitaler Editionen*. CLARIAH-DE-Arbeitsberichte Nr. 5. CLARIAH-DE. <https://doi.org/10.14618/ids-pub-10501>

Alle Links wurden am 23. August 2021 überprüft.